

Ein Bahnhof wird 100 Familienfest rund um die S-Bahn-Station Nikolassee

Selten, dass ein Bahnhof fast genauso alt ist wie der Ortsteil um ihn herum. Im vergangenen Frühjahr feierte der Zehlendorfer Ortsteil Nikolassee seinen 100. Geburtstag. Heute darf dem Bahnhof gratuliert werden: S-Bahn, Bezirksamt und die Arbeitsgemeinschaft Nikolassee laden zum Familienfest rund um den Bahnhof.

Der Jubilar ist ansehnlich. „Rot-weißes Schloss“ wird der Bau gern genannt, dessen von den Architekten Fritz Brüning und Paul Vogler entworfenes Empfangsgebäude zu den schönsten in Berlin gehört. 1902, als die Gegend noch kaum besiedelt war, sollte der Prunkbau wohlhabende Menschen beeindrucken, auf dass sie sich hier niederlassen. Über eine halbe Million Mark soll das Projekt damals gekostet haben.

Finanziert wurde es von der Grundstücksgesellschaft „Heimstätten AG“, die in den ersten fünf Jahren auch die Betriebskosten übernahm. In einem Prospekt der Heimstätten AG aus der damaligen Zeit heißt es: „Die unablässige Nachfrage nach Villenbaustellen hat die Gesellschaft veranlasst, im Westen eine neue, vornehme Villenkolonie Nikolassee anzulegen.“

Da sollte der Bahnhof, der die Wannseebahn mit der Wetzlarer verband, natürlich mithalten können.

Nach dem Kriegsende wurde der Bahnhof schon bald wieder in Betrieb genommen, zu Mauerzeiten dümpelte er vor sich hin, ohne aber zu verfallen. Seit der Restaurierung Anfang der 80er Jahre fahren die Züge wieder. Richtig voll ist es zwar auch heutzutage selten auf dem Bahnhof, aber irgendwie ist doch immer Betrieb an dem Schnittpunkt zwischen den Linien S1 und S7.

Zum heutigen Fest wird der Bahnhofsvorplatz von 10 bis 22 Uhr zum Festplatz mit über 50 Marktständen. Dazu gibt es Kinderprogramm und Live-Musik von der Rockgruppe Petticoat, der Bigband der Musikschule Steglitz-Zehlendorf, dem Salonorchester Berlin und der JFK-Bigband. Außerdem fahren Traditions- und Museumszüge sowie um 15 und 17 Uhr die gläserne Panorama-S-Bahn. Vielleicht wird es heute ja wieder so schön wie vor 100 Jahren. Ein damaliger Augenzeuge berichtete von einem „höchst anständigen Frühstück in der Bahnhofshalle mit Sekt und Kaviar und vielen schönen Reden“. *obs*

Tagesspiegel 11.05.2002

Großes Fest am alten Bahnhof

Der Bahnhof Nikolassee, für die Anwohner das «Tor zur Welt», wird 100 Jahre alt. Anlass genug für ein Fest, das morgen auf dem Vorplatz des Bahnhofs gefeiert wird. Strahlender Mittelpunkt ist dabei natürlich das «rot-weiße Schloss», das im Jahre 1902 auf den märkischen Sand gesetzt wurde.

Nikolassee - Es gab «ein schönes Konzert von der Kapelle des Ersten Eisenbahnregiments», ein «höchst anständiges Frühstück in der Bahnhofshalle mit Sekt und Kaviar» und natürlich «viele schöne Reden»: Zeitzeuge Adolph Groth behielt die Feier zur Eröffnung des Bahnhofs Nikolassee am ersten Mai 1902 zeitlebens in bester Erinnerung. Auch morgen verwandelt sich der Bahnhofsvorplatz wieder in einen Festplatz, schließlich wird das «rot-weiße Schloss» hundert Jahre alt.

Die Architekten Fritz Brüning und Paul Vogler errichteten 1902 ein prächtiges Empfangsgebäude im Stil der Backsteingotik, mit Zinnen, Ziergiebeln und einem weithin sichtbaren Turm. Die Grundstücksgesellschaft «Heimstätten AG» finanzierte den Bahnhofsbau und kam auch für die Betriebskosten der ersten fünf Jahre auf. Die Gesellschaft wollte damit Bauherren in das damals noch weitgehend unbesiedelte Wiesental zwischen dem Schlachtensee und dem Nikolassee locken. Denn die Villenkolonie Nikolassee war gerade ein Jahr zuvor gegründet worden. Dass sich hier zwei Bahnlinien kreuzten, die Berlin-Wetzlarer-Bahn (heute S 7) und die Wannseebahn (S 1), machte das Terrain wertvoll. Und die Attraktivität wurde durch das neue Bahnhofsgebäude und einen gemeinsamen Haltepunkt mit zwei Mittelbahnsteigen noch erhöht. 1903 konnte die Siedlungsgesellschaft stolz verkünden, bereits 50 Villen an den Mann gebracht zu haben. 1928 begann der elektrische Betrieb der Berlin-Wetzlarer-Bahn, fünf Jahre später wurde die Wannseebahn elektrifiziert.

Schon in den 30er-Jahren stiegen am Bahnhof Tausende Berliner mit eingepackter Badehose aus und marschierten Richtung Strandbad Wannsee. Um dem Publikumsandrang gerecht zu werden, wurde der Bahnhof 1936 ausgebaut und erhielt einen Fußgängersteg als mittleren Zugang zu beiden Bahnsteigen sowie einen Sonderausgang zum Strandbad.

Die Jahrzehnte nach dem Krieg, gekennzeichnet durch die wachsende Bedeutungslosigkeit der S-Bahn in West-Berlin, gingen auch am Bahnhofsbau nicht spurlos vorüber. Doch in den 80er-Jahren kehrte das S-Bahn-Leben zurück, das Gebäude wurde samt Mosaikpflaster und Blumenrabatten restauriert und ist heute wieder einer der schönsten S-Bahnhöfe in Berlin. Die S-Bahn GmbH, das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und die Arbeitsgemeinschaft Nikolassee laden morgen zwischen 10 und 22 Uhr zur Geburtstagsparty auf dem Bahnhofsvorplatz.

Statt der Kapelle des Eisenbahnregiments werden dann die Bigband der Musikschule Steglitz-Zehlendorf, ein Salonorchester und die Rockgruppe Petticoat für Unterhaltung sorgen. Mehr als 50 Marktstände locken mit Handwerkskunst und Bahnsouvenirs, im Alten Rathaus Nikolassee ist eine Ausstellung über die Geschichte des Bahnhofs und die laufenden Baumaßnahmen der S-Bahn zu sehen. Mit Hüpfburg, Hundezirkus und Kinder-Eisenbahn soll das Fest auch für die Kleinen ein Vergnügen werden.

Besondere S-Bahnen bringen die Gäste zum Festort. Im Einsatz sind der Traditionszug (10 - 15 Uhr auf der S 1, VBB-Fahrkarten sind gültig), die Panorama-S-Bahn (15 und 17 Uhr ab Nikolassee, Fahrkarten acht Euro) und schließlich der Museumszug BR 167 (Abfahrt 12.20 Uhr und 14.40 Uhr ab Ostbahnhof, 13.30 Uhr und 15.50 Uhr ab Nikolassee, Fahrkarten drei, ermäßigt zwei Euro). E. Schwiontek